

Qualitäten / Bedarf / Bedürfnisse
Parameter der Selbstorganisation für GFK-plus

GFK-plus allgemein	<p>Ziel: lebensdienliche, organische und selbststeuernde Gemeinsamkeit Agilität Anpassungsfähigkeit Komplexitätsfähigkeit Lebensfreude</p> <p>Auswirkung: Steuerungsintelligenz emotionale Intelligenz Systemintelligenz Systemstabilität</p> <p>Grundlagen: Leben Bewusstheit Menschlichkeit Fürsorglichkeit Frieden Respekt Gemeinschaft Anteilnahme Kooperationswille</p> <p>Weitere Aspekte: Angemessenheit Aktualität Zukunftsfähigkeit Fehlerfreundlichkeit Verwirklichung Gemeinwohl</p> <p>Kritische Aspekte: Unbewusstheit Abhängigkeit Zwang Dominanz Gewalt Kränkung Sprachlosigkeit Hörigkeit Verweigerung Passivität Petrifizierung Konservatismus Konkurrenz Wettbewerb Verdienst Entlohnung Besitzdenken Gerechtigkeit Unfriede Gegeneinander Ich-Bezogenheit Ich-Verlust Ideologie Dogmatismus In-the-Box-Denken Struktur- und Kulturdominanz Gewohnheitsdominanz</p>
-------------------------------	--

Feld 1 Individuum	<p>Ziel: Erholung Entspannung Integrität Stabilität Festigkeit Gesundheit Neuausrichtung Zukunftsausrichtung Selbstbesinnung Selbstklärung Konfliktklärung Lebensoffenheit Selbstermächtigung Gestaltungswille Responsivität Anreiz Utopie</p> <p>Auswirkung: Frieden Energie Vitalität Inspiration Motivation Kreativität Bewegtheit Integration Verinnerlichung Verarbeitung Resilienz Containment Reife Ausreifung Selbstvertrauen Sinnhaftigkeit Wesenstiefe Würde</p> <p>Grundlagen: Sicherheit Nahrung Schlaf Obdach Unabhängigkeit Ungebundenheit Freiheit Freiraum Befreiung Ungestörtheit Stille Spiritualität Systemwechsel Evaluation</p> <p>Weitere Aspekte: Trost Geborgenheit Vergebung Versöhnung Trauern Feiern Vergnügen Hoffnung Privatsphäre Abwechslung</p> <p>Kritische Aspekte: Druck Stress Ablenkung Sorge Verzweiflung Defizitdenken Pessimismus Unversöhnlichkeit Destruktivität ungesunde Lebensführung Ohnmacht Wut passive Sehnsucht Krankheit Trauma</p>
------------------------------	---

Feld 2 System- Struktur	<p>Ziel: Aktionsraum Kontext Rahmen Struktur Position Positionierung Ordnung Orientierung Standards Schnittstellen Halt Funktionalität Verstehbarkeit Planbarkeit Kultur des Zusammenwirkens Anregung Dämpfung Ermöglichung Erleichterung Verhinderung</p> <p>Auswirkung: System Bezüge Systembezüge Weltbezug Weltverständnis Passung Definitionen Normierung Skalierung Regulierung Formierung Formatierung Einrichtung Eingrenzung Einfriedung Begrenzung Rasterung Status Recht Privilegien Arbeitsstil Stil der Zusammenarbeit Lebensstil Realisierbarkeit Kultur des Miteinanders Infrastruktur</p> <p>Grundlagen: Zugriff Zutritt Mitbestimmung Gestaltungsspielraum Raum Platz Ort Plattform Umgebung Zone Grenzregion Framing Grenzen Leitlinien Wegweiser Kodex Must-Haves No-Goes positive Spannung Einladung Aufnahme Ausschluss Regeln Gesetze Gesetzmäßigkeiten</p> <p>Weitere Aspekte: Vorbereitung Festlegung Teilung Einteilung Spaltung Expansion Reduktion Kombination Strukturspannung Limitierung Bindung Fassung Bereich Box Bühne Arena Marktplatz Heim Heimat Land Welt</p> <p>Kritische Aspekte: Selbstbezogenheit Enge Verstrickung Haltlosigkeit Strukturlosigkeit Verweigerungshaltung Verständnislosigkeit Disziplinlosigkeit Wankelmütigkeit Unentschlossenheit Maßlosigkeit Grenzenlosigkeit Grenzüberschreitung Entgleisung dissonante Umfeldsysteme dunkle Ecken</p>
--	--

Feld 3 interaktive Sensitivität	<p>Ziel: Interaktive Sensitivität Einheit Einbindung Verbundenheit Team-Integrität Meta-Integrität Synergie Fluss Verschränkung Kraftfelderzeugung Emergenz</p> <p>Auswirkung: Abstimmung Anregung Mächtigkeit Feldrealität Systemrealität Stimmung Atmosphäre Identität Persönlichkeit Charisma Harmonie Vertrauen Zuversicht Optimismus Gelassenheit Solidarität Treue Zusammenhalt Rückhalt</p> <p>Grundlagen: Frieden Mut Achtsamkeit Akzeptanz Toleranz Resonanz Zuwendung Empathie Verständnis Ankommen Gesehen-Werden Wahrgenommen-Werden Gemeint-Sein Kontakt Zugehörigkeit Verbindung Verbundenheit Wahrheit</p> <p>Weitere Aspekte: Vertrauen Präsenz Zentriertheit Intensität Lebendigkeit Heiterkeit Freundlichkeit Wahrhaftigkeit Nähe Zutrauen Zuneigung Sympathie Zärtlichkeit Humor Leichtigkeit Geduld Sanftheit Wärme Ausgewogenheit Berührung Emotionalität Intimität Erotik Liebe Einklang Kongruenz Wertschätzung Anpassung Übereinstimmung Autonomie Eigenständigkeit Distanz Abstand Nüchternheit Unterschiedlichkeit Verschiedenheit</p> <p>Kritische Aspekte: Übergriffigkeit Verstrickung Fixierung Isolation Dissonanz Neid Scham Schuld Unterlegenheit Ansehen Verehrung Verstrickung Voreingenommenheit Unversöhntheit Feindbilder</p>
--	--

Feld 4
synergetische
Gestaltung

Ziel: Erfolg Gestaltung Umsetzung Wirksamkeit Wirksamkeitserleben Wachstum Problembewältigung Zielerreichung Verwirklichung Steigerung

Auswirkung: Fortschritt Machbarkeit Produktivität Entwicklung Heilung Erfahrung Spiel Verständniserweiterung

Grundlagen: Sicherheit Schutz Fairness Konsens Entscheidung Verantwortung Eigenverantwortung Einstehen Engagement Aktivität Initiative Zielstrebigkeit Austausch Kommunikation Diskurs Sprache Information Dokumentation Kommando Verständlichkeit Vermittlung Transparenz Klarheit Ehrlichkeit Aufrichtigkeit Unterstützung Dienen Sauberkeit Ordnung Höflichkeit Kairos Zeitmanagement Timing Taktung Pünktlichkeit Priorität Ausdauer Beharrlichkeit Kontinuität Abschluss Ressourcen Zeiteinsatz Energieeinsatz Fitness Kompetenz Wissen Fachwissen Fähigkeit Talent Anerkennung Förderung Unterrichtung Anleitung Lernen Zusammenarbeit Beitragen

Weitere Aspekte: Besonnenheit Übersicht Weitblick Vernunft Logik Stringenz Sachlichkeit Realismus Zweifelsfähigkeit Verschwiegenheit Vorbild Mitgehen Einstehen Aushalten Robustheit Anstand Disziplin Rückgrat Loslassen Selbstbeherrschung Zurückhaltung Mäßigung Pragmatismus Diskretion Verzicht Sparsamkeit Großzügigkeit Balance Abwechslung Stabilität Fragilität Qualität Schönheit Einfachheit Verlässlichkeit Teilhabe Gastfreundschaft Zuverlässigkeit Beständigkeit Leistung Effizienz Effektivität Präzision Professionalität Seriosität Inszenierung Vielfalt Herausforderung Starten Durchstehen Abschließen Beenden taktische Analyse Feedback Führung laterale Führungskompetenz accountability constructiv disagreement

Kritische Aspekte: Kontrolle Kapital Geld Bezahlung Belohnung Kompromiss Zwangslage Durchsetzung Kampf Krieg Niveau Eigendünkel fehlende Fähigkeiten Ressourcenknappheit Zeitknappheit Prioritätenverschiebung Wankelmütigkeit Abbruch Gefälle Bequemlichkeit Dummheit Naivität Wissensmangel Informationsdefizit keine geeigneten Werkzeuge/Mittel verdeckte Interessen Schwarz/Weiß-Denken finale Zielsehnsucht

Andere Darstellung der Parameter für GFK-plus:

Ziel	allgemein: lebensdienliche, organische und selbststeuernde Gemeinsamkeit Agilität Anpassungsfähigkeit Komplexitätsfähigkeit Lebensfreude	
	1 Individuum	Erholung Entspannung Integrität Stabilität Festigkeit Gesundheit Neuausrichtung Zukunftsausrichtung Selbstbesinnung Selbstklärung Konfliktklärung Lebensoffenheit Selbstermächtigung Gestaltungswille Responsivität Anreiz Utopie
	2 System- Struktur	Aktionsraum Kontext Rahmen Struktur Position Positionierung Ordnung Orientierung Standards Schnittstellen Halt Funktionalität Verstehbarkeit Planbarkeit Kultur des Zusammenwirkens Anregung Dämpfung Ermöglichung Erleichterung Verhinderung
	3 interaktive Sensitivität	Interaktive Sensitivität Einheit Einbindung Verbundenheit Team-Integrität Meta-Integrität Synergie Fluss Verschränkung Kraftfelderzeugung Emergenz
	4 synergetische Gestaltung	Erfolg Gestaltung Umsetzung Wirksamkeit Wirksamkeitserleben Wachstum Problembewältigung Zielerreichung Verwirklichung Steigerung

Auswirkungen	allgemein: Steuerungszintelligenz emotionale Intelligenz Systemintelligenz Systemstabilität	
	1 Individuum	Frieden Energie Vitalität Inspiration Motivation Kreativität Bewegtheit Integration Verinnerlichung Verarbeitung Resilienz Containment Reife Ausreifung Selbstvertrauen Sinnhaftigkeit Wesentiefe Würde
	2 System- Struktur	System Bezüge Systembezüge Weltbezug Weltverständnis Passung Definitionen Normierung Skalierung Regulierung Formierung Formatierung Einrichtung Eingrenzung Einfriedung Begrenzung Rasterung Status Recht Privilegien Arbeitsstil Stil der Zusammenarbeit Lebensstil Realisierbarkeit Kultur des Miteinanders Infrastruktur
	3 interaktive Sensitivität	Abstimmung Anregung Mächtigkeit Feldrealität Systemrealität Stimmung Atmosphäre Identität Persönlichkeit Charisma Harmonie Vertrauen Zuversicht Optimismus Gelassenheit Solidarität Treue Zusammenhalt Rückhalt
	4 synergetische Gestaltung	Fortschritt Machbarkeit Produktivität Entwicklung Heilung Erfahrung Spiel Verständniserweiterung

Grundlagen	allgemein: Leben Bewusstheit Menschlichkeit Fürsorglichkeit Frieden Respekt Gemeinschaft Anteilnahme Kooperationswille	
	1 Individuum	Sicherheit Nahrung Schlaf Obdach Unabhängigkeit Ungebundenheit Freiheit Freiraum Befreiung Ungestörtheit Stille Spiritualität Systemwechsel Evaluation
	2 System-Struktur	Zugriff Zutritt Mitbestimmung Gestaltungsspielraum Raum Platz Ort Plattform Umgebung Framing Grenzen Leitlinien Wegweiser Kodex Must-Haves No-Goes positive Spannung Einladung Aufnahme Ausschluss Regeln Gesetze Gesetzmäßigkeiten
	3 interaktive Sensitivität	Frieden Mut Achtsamkeit Akzeptanz Toleranz Resonanz Zuwendung Empathie Verständnis Ankommen Gesehen-Werden Wahrgenommen-Werden Gemeint-Sein Kontakt Zugehörigkeit Verbindung Verbundenheit Wahrheit
	4 synergetische Gestaltung	Sicherheit Schutz Fairness Konsens Entscheidung Verantwortung Eigenverantwortung Entstehen Engagement Aktivität Initiative Zielstrebigkeit Austausch Kommunikation Diskurs Sprache Information Dokumentation Kommando Verständlichkeit Vermittlung Transparenz Klarheit Ehrlichkeit Aufrichtigkeit Unterstützung Dienen Sauberkeit Ordnung Höflichkeit Kairos Zeitmanagement Timing Taktung Pünktlichkeit Priorität Ausdauer Beharrlichkeit Kontinuität Abschluss Ressourcen Zeiteinsatz Energieeinsatz Fitness Kompetenz Wissen Fachwissen Fähigkeit Talent Anerkennung Förderung Unterrichtung Anleitung Lernen Zusammenarbeit Beitragen

weitere Aspekte	allgemein: Angemessenheit Aktualität Zukunftsfähigkeit Fehlerfreundlichkeit Verwirklichung Gemeinwohl	
	1 Individuum	Trost Geborgenheit Vergebung Versöhnung Trauern Feiern Vergnügen Hoffnung Privatsphäre Abwechslung
	2 System-Struktur	Vorbereitung Festlegung Teilung Einteilung Spaltung Expansion Reduktion Kombination Strukturspannung Limitierung Bindung Fassung Bereich Box Bühne Arena Marktplatz Heim Heimat Land Welt
	3 interaktive Sensitivität	Vertrauen Präsenz Zentriertheit Intensität Lebendigkeit Heiterkeit Freundlichkeit Wahrhaftigkeit Nähe Zutrauen Zuneigung Sympathie Zärtlichkeit Humor Leichtigkeit Geduld Sanftheit Wärme Ausgewogenheit Berührung Emotionalität Intimität Erotik Liebe Einklang Kongruenz Wertschätzung Anpassung Übereinstimmung Autonomie Eigenständigkeit Distanz Abstand Nüchternheit Unterschiedlichkeit

		Verschiedenheit
	4 synergetische Gestaltung	Besonnenheit Übersicht Weitblick Vernunft Logik Stringenz Sachlichkeit Realismus Zweifelsfähigkeit Verschwiegenheit Vorbild Mitgehen Einstehen Aushalten Robustheit Anstand Disziplin Rückgrat Loslassen Selbstbeherrschung Zurückhaltung Mäßigung Pragmatismus Diskretion Verzicht Sparsamkeit Großzügigkeit Balance Abwechslung Qualität Schönheit Einfachheit Verlässlichkeit Teilhabe Gastfreundschaft Zuverlässigkeit Beständigkeit Leistung Effizienz Effektivität Präzision Professionalität Seriosität Inszenierung Vielfalt Herausforderung Starten Durchstehen Abschließen Beenden taktische Analyse Feedback Führung laterale Führungs- kompetenz accountability constructiv disagreement

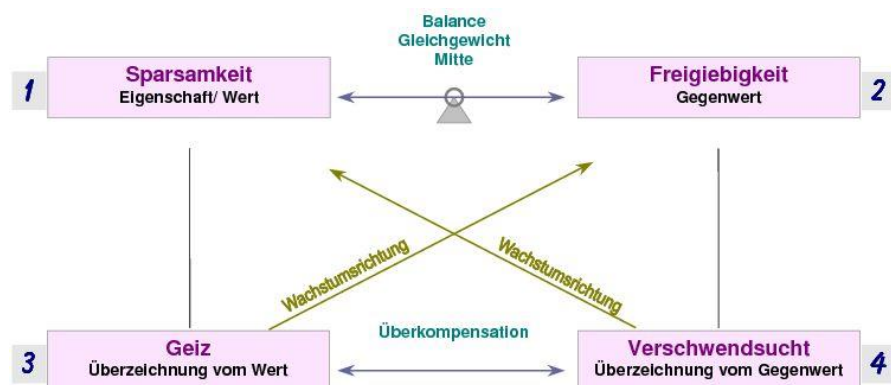
kritische Aspekte	allgemein: Unbewusstheit Abhängigkeit Zwang Dominanz Gewalt Kränkung Sprachlosigkeit Hörigkeit Verweigerung Passivität Petrifizierung Konservatismus Konkurrenz Wettbewerb Verdienst Entlohnung Besitzdenken Gerechtigkeit Unfriede Gegeneinander Ich-Bezogenheit Ich-Verlust Ideologie Dogmatismus In- the-Box-Denken Struktur- und Kulturdominanz Gewohnheitsdominanz	
	1 Individuum	Druck Stress Ablenkung Sorge Verzweiflung Defizitdenken Pessimismus Unversöhnlichkeit Destruktivität ungesunde Lebensführung Ohnmacht Wut passive Sehnsucht Krankheit Trauma
	2 System- Struktur	Selbstbezogenheit Enge Verstrickung Haltlosigkeit Strukturlosigkeit Verweigerungshaltung Verständnislosigkeit Disziplinlosigkeit Wankelmütigkeit Unentschlossenheit Maßlosigkeit Grenzenlosigkeit Grenzüberschreitung Entgleisung dissonante Umfeldsysteme dunkle Ecken
	3 interaktive Sensitivität	Übergriffigkeit Verstrickung Fixierung Isolation Dissonanz Neid Scham Schuld Unterlegenheit Ansehen Verehrung Verstrickung Voreingenommenheit Unversöhntheit Feindbilder
	4 synergetische Gestaltung	Kontrolle Kapital Geld Bezahlung Belohnung Kompromiss Zwangslage Durchsetzung Kampf Krieg Niveau Eigendünkel fehlende Fähigkeiten Ressourcenknappheit Zeitknappheit Prioritätenverschiebung Wankelmütigkeit Abbruch Gefälle Bequemlichkeit Dummheit Naivität Wissensmangel Informationsdefizit keine geeigneten Werkzeuge/Mittel verdeckte Interessen Schwarz/Weiß-Denken finale Zielsehnsucht

Wie man die Bedürfnis- und Bedarfs-Parameter für GFK-plus gebrauchen kann:

In der klassischen GFK verbindet man die Bitten der Individuen, die durch eine meist unangenehme Situation entstanden sind, zu einer gemeinsamen Strategie.

Bei GFK-plus verbindet man die Utopien der Individuen in einem passenden System zu gemeinsamen Visionen, die man zu Strategien und dann zur taktischen Umsetzung bringt. Gleichzeitig verschränken sich die Potenziale der Individuen zu einem Potenzialfeld.

1. Präzise Worte geben der Sprache erst ihre Effizienz. Durch die Wortlisten sind schnelle Punktdiagnosen möglich. Diese Punktdiagnosen ankern nicht in konkreten Situationen/Handlungen, sondern in abstrakten Qualitäten/Bedürfnissen. Wegen der Konzentration auf die Utopie/Vision sind GFK-plus Anwender geneigt, sich weniger auf vergangene Situationen zu beziehen und sich z.B. in Schuldgedanken und Vorwürfen zu ergehen, sondern können sehr gezielt konstruktiv und kreativ an der Zukunft arbeiten. In der klassischen GFK kennt man das. Bei ihr bezieht man sich zwar auf eine vergangene Situation, meist eine Krisensituation, leitet davon dann jedoch zeitlose Bedürfnisse ab (abstrakte Unerfülltheiten), die man als Qualitäten in der Zukunft erfüllt sehen will. Darauf bezieht sich am Ende dann die GFK-Bitte. Bei GFK-plus braucht man keine vergangenen Probleme, um gemeinsam kreative und konstruktive Qualitätsfelder zu errichten. Auch braucht es keine persönlichen Bedürfnisse. Anhand der Parameter erkennt man leicht den Bedarf an Qualitäten und Potenzialen, die man braucht, um das Ziel erreichen zu können.
2. Außerdem verhindern die Wortlisten eine destruktive Sprachlosigkeit.
3. Intelligente Pflege von interaktiven Feldern/Systemen: Die aufgelisteten Parameter/Qualitäten sind miteinander verbunden. (Siehe Werte- u. Wachstumsquadrat von Schulz von Thun). Qualitäten haben Ausgleichsqualitäten, die ebenso ausreichend vorhanden sein müssen, damit es nicht zu einseitigen Überzeichnungen kommt. Generell kann man sagen, dass die Qualitäten untereinander in Verbindung stehen und wir deshalb von Qualitätsfeldern sprechen können. Für eine gute Zusammenarbeit braucht man solche Qualitätsfelder. Einen relevanten Anteil an jeder Verbesserung hat nun das gezielte Anheben einzelner Qualitäten, damit das Feld insgesamt stärker und wirkungsvoller in Hinblick auf das zu leistende Ziel wird. Dabei muss das Feld jedoch auch auf die Teammitglieder zugeschnitten sein, denn diese nützen ja das Feld für ihre Leistung und Gestaltung. Zu starke Felder würden mehr Probleme machen, als Nutzen bringen.



4. Diese Liste kann für Entscheidungen in größeren Gruppen benützt werden, z.B. für eine Mischung aus Convergent Facilitation und Systemischen Konsensieren. In Kleingruppen von je 5-6 Personen überlegen sich alle, welche Qualitäten die gemeinsame Lösung haben sollte und visionieren dann einen konkreten Lösungsvorschlag. Die Vorschläge werden kurz im Plenum präsentiert, worauf sich die Kleingruppen wieder zurückziehen um ihren Lösungsvorschlag anhand der Vorschläge anderer weiterzuentwickeln oder zu verwerfen. Es erfolgt eine erneute Präsentation. Wenn man mag, kann man noch einen Skeptikerrundgang machen, bei dem die größten Skeptiker durch die Kleingruppen gehen und mit Argumenten gehört werden. Noch einmal kann man die Vorschläge aufpolieren oder verwerfen. Dann werden die Vorschläge präsentiert und am selben Tag oder an einem der darauffolgenden Tage nach etwas mehr Ausreifungszeit konsensiert. Die GFK-plus-Bedarfsliste ermöglicht dabei ein schnelles Verwenden der Liste, da man ja oft nur für das aktuelle GFK-plus-Feld entscheiden muss.